

Mal mein Lieb, sagt ihr, daß ich getreu ihr blieb'
im Himmel sehen wir uns wieder, im Himmel sehen
wir uns wieder, im Himmel sehen wir uns wieder,
ja wieder, ja wieder.

Das Dritte.

Warum sollt im Leben ich nach Bier nicht streben,
warum sollt' ich denn nicht einmal fröhlich sein?
(: Meines Lebens Kürze, aller schönste Würze, sind
die Gerstensäfte und der Wein. :)

Zener gute König, dem der Wein zu wenig, der
das Bier erschaffen uns zur Seligkeit (: ja, den will
ich loben, bis im Himmel oben, bis das Schicksal
mir ein Ende macht. :)

Möcht im Keller liegen, mich ans Bierfaß schmie-
gen, möchte rufen: Vivat, Vater Bacchus! schrein,
(: möchte mich berauschen nicht mit Fürsten tauschen,
und im Wahne selbst kein König sein. :)

Wenn die Wiesen grünen und die Eichen blühen,
wenn die Taube girt und der Kuckuk schreit, (: wenn
auf Hopfenstangen goldne Blüthen prangen, dann
beginnt des Trinkers schönste Zeit. :)

Darum, traute Brüder, singet frohe Lieder, nehmt
die Bierpocale in die Hand und trinkt, (: lebt in
Zubelfreuden eh' wir sollten scheiden, bis die goldue
Sonne uns entrinnt.

Drei Lieder.

Lebe wohl! es ruft die Stunde.
Wenn der letzte Strahl am Himmel zc.
Kam'raden auf! und eilt zum Kampf.

Hamburg. Druck v. S. A. Kahlbrod, Hütten 63.

Das Erste.

Kriegers Abschied vom Liebchen.

Lebe wohl! es ruft die Stunde mich zum Kampf
fürs Vaterland, stille die Thränen, heil die Wunde,
denn zum Kampfe muß ich fort. Siehe, bald wirst
du den Sieger bekränzen, schmücken mit Lorbeeren
sein theures Haupt; wenn auch Thränen im Auge
dir glänzen, hat doch die Liebe das He:ze geraubt.

Warum drückst du mich so heftig an deine treu
bewährte Brust, denn mein Herz schlägt für dich
mächtig, doch der Kampf ist meine Lust, dort wo
die Schwerter an Schwerter erklingen wirst du ein
schützender Engel mir sein, und wo um Tod und
um Leben wir ringen, fehr ich mit Gott zu mein
Liebchen wohl heim.

Horch! die Stunde hat geschlagen, komm noch
einmal an mein Herz; zitter nicht, hör auf zu klagen,
Wiedersehn heilt unsern Schmerz; drum bete zum
Himmel für kämpfende Krieger, mache zum Ab-
schied das Herz mir nicht schwer; drum, Mädchen,
leb glücklich, bald sehn wie uns wieder, stille die
Thränen und weine nicht mehr.

Das Zweite.

Des Vaters Rückkehr.

Componirt v. Leonhard Schäffer.

Wenn der letzte Strahl am Himmel erglüht,
dann sitzt auf dem felsigem Strand die Mutter,

und schaut mit bangem Gemüth, hinaus auf das Meer unverwandt, hinaus auf das Meer unverwandt, und sie singt, und sie singt: o sei stille, o sei stille, o sei still, mein Kind, mein Glück, bald kehrt dein Vater, bald kehrt dein Vater vom Meere zurück, vom Meere zurück.

Sie blickt hinaus nach dem fernen Riff, daß für's Segel des Liebsten sie hält, und während mit Thränen der Freude das Schiff sie grüßt, wird ihr Auge erhell't, wird ihr Aug', wird ihr Auge erhell't, und sie singt, und sie singt; o sei stille, o sei stille, o sei still mein Kind, mein Glück, dort kehrt dein Vater, dort kehrt dein Vater vom Meere zurück, vom Meere zurück.

Dort sitzt die Mutter noch gar manche Nacht, und harret vergebens am Strand, bis endlich ein Schiffer die Kunde gebracht seines Todes im fremden Land, seines Todes im fremden Land, und sie singt, und sie singt: o nun weine, o nun weine, o nun wein', mein einz'ges Glück, denn nimmer kehret, denn nimmer kehret, denn nimmer kehret dein Vater zurück.

Und wenn die Sonn' nun im Abend glüht, da sitzt sie am felsigen Strand, und schaut hinaus mit düst'rem Gemüth, und hofft, daß den Schmerz sie bannt, daß den Schmerz sie bannt, wenn sie singt, wenn sie singt: o sei stille, o sei stille, o sei still, mein einz'ges Glück, bald kehren wir, bald kehren wir, bald kehren wir zum Vater zurück.

Das Dritte.

Marſch = Lied.

Verfaßt von Starke.

(Eigenthum von J. E. Maier.

Kam'raden auf! und eilt zum Kampf, bedroht
ist's deutsche Vaterland, auf! zeigt dem Wider-
ſacher, daß Deutschlands Söhne wachen, das Herz

durchglüht von Kampfeslust, ruft laut aus jedes
Kriegers Brust: Wie treu ist die Soldatenliebe,
wie treu ist die Soldatenliebe, wie treu ist die
Soldatenliebe, die Liebe, die Liebe.

Das schönste Leben von der Welt führt der
Soldat, zieht er in's Feld, dann schnallt er den
Tornister, sein Liebchen herzt und küßt er, und wenn
er sie nicht wieder sieht, behält er sie doch ewig
lieb; denn treu ist die Soldatenliebe, wie treu &c.

So nahmen wir mit viel Bravour Turcos
samt den Zuaven-Chor, der Gaisberg ward er-
klommen, die Schlacht mit Glanz genommen, dort
hat der Feind den Muth verloren, und dröhnend
schallt's an seine Ohren: wie treu ist die Soldaten-
liebe, wie treu ist &c.

Geschlagen wurde Mac Mahon, bei Wörth lief
er besiegt davon, wir Deutschen aber dringen nach
Elsas und Lothringen, wir opfern gerne Gut und
Blut, und rufen aus mit frischem Muth, wie treu
ist die Soldatenliebe &c.

Bazaine jubelte so froh: ich bin der Held von
Meriko; dem merikan'schen Diebe gab man acht
deutsche Hiebe, dort auf dem Feld von Mars la
Tour vom Sieg gekrönt erschallt der Schwur: wir
üben treu Soldatenliebe &c.

Hurray! wie gings bei Rezonvill, wie mußten
beim Kanonenspiel die aufgeschreckten Franzen bald
alle rückwärts tanzen, und zauchzend klingl's Vic-
toria! laut ruft es ganz Germania: wie treu &c.

Und wehrt der Feind sich noch so sehr, der
Deutsche rächet seine Ehr; ein lustig Leben sans façon
fand man im Lager von Chalons, was scheert uns
da ganz Frankreichs Noth, wir stimmen an bei
Wein und Brot: wie treu ist &c.

Trifft eine Kugel auch das Herz, verachten wir
den Todeschmerz, wir hör'n beim Abendschimmer
des fränk'schen Volks Gewimmer, der Deutsche

schlägt wie Ungewitter Napoleons Heeresmacht in
Splüßter, die üben treu Soldatenliebe zc.

Früsch auf! in hellem Siegeschein, ziehn muthig
in Paris wir ein, der Kaiser ist verschwunden,
sein Reich ist arg zerschunden, des Himmel Fluch,
er erißt ihn schwer, er glaubet sicher nun nicht mehr:
daß treu ist die Soldatenliebe zc.

Und sehn wir wieder deutsche Gau'n, begrüßen
wir die Heimathsau'n, hoch flattern deutsche Fahnen,
auf unsern Siegesbahnen, wir preisen dann mit
Herz und Hand die Gefallenen für's Vaterland,
denn treu ist die Soldatenliebe zc.

Manch' Mutter sucht nach ihrem Sohn, er ruht
in Frankreichs Erde schon, der tapfer dort gestritten,
hat nunmehr ausgelitten. Er starb, wird's rühmend
klingen ewig, mit Gott für Vaterland und König,
er übte treu Soldatenliebe zc.

Und wenn mein letztes Stündlein naht, die Ku-
gel mich geroffen hat, sie war für mich geladen,
lebt wohl, ihr Kameraden, grüßt herzlich noch ein
Mal mein Lieb, sagt ihr, daß ich getreu ihr blieb'
im Himmel sehen wir uns wieder, im Himmel sehen
wir uns wieder, im Himmel sehen wir uns wieder,
ja wieder, ja wieder.

Bier Lieder.

Kann et woll wat schönres geben.
Dort unten im Thale.
Warum soll ich im Leben.
Ein Traum ist Alles nur auf Erden.

Hamburg. Druck v. S. A. Kahlbrock, Hütten 63.

Nix in Buddel is Feldgeschrei,

von Georg Küper.

Kann et woll wat schönres geben as een goden
Schluck im Leben? Köhm un Himbeern, Grön un
Kum, wer nich mag is wahrlich dumm. Na een
goden Schluck to trachten, ümmer op de Buddels
achten, is de Buddel erst entwei, is nix in Buddel
dat Feldgeschrei.

To een Hochlied weer ick laden, doch to schlucken
goden Braden un een good Glas Wien dato, o
dat möd dat Hart mie froo. Aber jonich, jonich
sehen, man däh nix as sing'n un schreien, wat helpt
mie de Singerei, nix in Budd'l weert: Feldgeschrei.

Janna Kruput har veel Sorgen, denn de Kröger
wull nich borgen, he wull sehen baares Geld, denn
he weer to veel all preüt, een half Dessel däh se
klagen: „Dch ick hef dat so vorn Magen;“ He säg
dat is enerlei: Nix in Budd'l is Feldgeschrei.

Doch ick mut mien Leid ju klagen, miene Froo
macht mie veel Plagen, niemals is se mit mie neit,
Schimpt mit mie to Disch un Bett. Se rit, wull
ick eenen kippen mie den Buddel von de Lippen,
wüthend schreet de swatte Krei: Nix in Budd'l is
Feldgeschrei.

Bie een Berth an Ohljahrsabend, kööm sien
Gäste sick to laben Hüüt meen jeder kunn vor arm